

Dreizehnte Szene.

Vorige. Georg (von mehreren Gesellen gehalten).

135

Ein Geselle. Hier, Meister, bringen wir einen Widerspenstigen, er wollte durchaus nicht mit.

Georg. Nehmt's nicht übel, Meister, aber es war mir so übel zumute.

Stadinger. Deine Krankheit kenne ich, soll ich dir etwa ein Rezept verschreiben? — Frisch, sing uns ein Lied, da wird dir besser werden!

Georg. Mir wär's ums Singen!

Stadinger. Georg, mach mich nicht böse! Ja so — hast du meine Tochter mit der Alten nicht gesehen?

Georg. Mit keinem Auge.

Stadinger. Sie müßten doch zum Kuckuck längst hier sein! — Na, werden wieder viel anzuputzen haben. Jetzt, Georg, mach keine Umstände, sing uns was! Es muß dir aber nicht unange-

Georg. Meister!

Stadinger (ärgerlich). Daß dich — (geht nach dem Hintergrunde.)

Georg (für sich). Ich will singen, damit niemand den Berg verläßt, denn jetzt wird der Witz unten losgehen.

No 9. Lied und Chor.

(Str., Fl., Ob., Klar., Fag., 2 Hörner)

Allegro non troppo.

Ob. u. Viol.

Fl. u. Klar.

Holzbl.

Str.

Georg.

G. War einst ein jun-ger Spring-ins-feld, der wollt auf Rei-sen gehn,
Er ging zur See. Nach Me-xi-ko wollt er fürs er-ste hin;
Zu-letzt be-freit ein Zu-fall ihn von sei-nem Miß-ge-schick;

Viol. *p.* *stacc.*

Fag. Bässe

G. er-wer-ben Eh-re, Gut und Geld, und sich die Welt be-sehn.
denn dor-ten gibt es Gold wie Stroh, dacht er in sei-nem Sinn.
er kehrt mit bit-ter-sü-ßer Mien ins Va-ter-land zu-rück.

G. Leb wohl, fein Lieb-chen, wei-ne nicht! Bald kehr ich heim. Sie a-ber
Doch ein Kor-sa-ren-schiff er-scheint, das es mit ihm gar ü-bel
Er eilt zum Lieb-chen froh und keck, doch trifft ihn bald der Schlag vor

Fl. u. Klar.

Str.

G. spricht: O geh nicht in die Welt hin-aus, bleib lie-ber doch bei mir zu
meint; da ruft er in Ver-zweiflung aus: Ach, war-um blieb ich nicht zu
Schreck, sie stellt ihm ih-ren Bräutigam vor und flüstert ihm da-bei ins

Str.

sfp

Hörner

G. Haus, _____ bleib lie-ber doch bei mir zu Haus! Es scha-det oft, es
 Haus, _____ ach, war-um blieb ich nicht zu Haus! } 2.3. Das kommt da-von, das
 Ohr, _____ und flüstert ihm da - bei ins Ohr: _____

a tempo

Fl.

colla parte *a tempo*

G. scha-det oft, wenn man auf Rei-sen geht, es scha-det oft, es scha-det oft, wenn
 kommt da - von, wenn man auf Rei-sen geht, das kommt da-von, das kommt da-von, wenn

G. man auf Rei-sen geht.
 man auf Rei-sen geht!

Sopran.

Tenor. O geh nicht in die Welt hin-aus, bleib lie-ber doch bei
 Da ruft er in Ver-zweif-lung aus: Ach, war-um blieb ich

Baß. Sie stell ihm ih-ren Bräut-gam vor und flü-stert ihm da -

mf

mir zu Haus! Es scha - det oft, es scha - det oft, wenn man auf Rei-sen geht, es
 nicht zu Haus! Das kommt da-von, das kommt da-von, wenn man auf Rei-sen geht, das
 bei ins Ohr: Das kommt da-von, das kommt da-von, wenn man auf Rei-sen geht, das

Fl. u. Viol.

p *f*

scha - det oft, es scha - det oft, wenn man auf Rei - sen geht, es scha - det
 kommt da - von, das kommt da - von, wenn man auf Rei - sen geht, das kommt da -
 kommt da - von, das kommt da - von, wenn man auf Rei - sen geht, das kommt da -

1. 2. 3.
 oft, es scha - det oft, von,
 von, das kommt da - von,
 von, das kommt da - von, von, *p*
 das kommt da -

1. 2. 3. *f* *p*
 Fag.

G. Georg. *f*
 wenn man auf Rei - sen geht. (144)
p *f*
 das kommt da - - von.
p *f*
 das kommt da - - von.
 von, das kommt da - von, das kommt da - - von.

Harm. *p* *f* Tutti.



Stadinger. Nun möcht ich aber doch ernstlich wissen, wo mein Mäd'el bleibt. Ja, weil ich grade von ihr rede, ihr Freunde, da muß ich euch einen Spaß erzählen. Heut kommt ein närrischer Kauz, ein

schwäbischer Ritter, in mein Haus und will mit Gewalt meine Tochter verheiraten. Erst wollte er ihr den Konrad geben, dann sollte Georg sie haben, und ich stehe noch nicht dafür, daß, ehe es Abend wird—

Vierzehnte Szene. Die Vorigen. Adelfhof.

Adelfhof (außer Atem). Guten Tag, Leutchen, laßt euch nicht stören.

Stadinger. Da ist er!

Adelfhof (zu Stadinger). Alter Freund, nur ein paar Worte, denn ich muß gleich wieder fort: Der Georg darf auf keinen Fall Eure Tochter heiraten, denn—

Stadinger (lacht). Hab ich's nicht gesagt?

Alle (lachen).

Adelfhof. Der Georg steckt mit dem Ritter Liebenau unter einer Decke.

Stadinger und Georg. Was ist das?

Georg. Welche Verleumdung! Meister— und Ihr könnt das dulden?

Stadinger. Ruhe — Beweise!

Adelfhof. Mein Fräulein weiß die Sache genau.

Stadinger. Euer Fräulein ist mit Respekt zu melden—

Adelfhof. Was?

Stadinger. Nicht recht gescheit!

Adelfhof. Meister Stadinger, bedenkt, was Ihr sprecht.

Stadinger. Herr Ritter, bedenkt Ihr, daß Ihr Euch in einem fröhlichen Kreise befindet, der ebensowenig als ich von Euren Narrheiten etwas wissen will.

Adelfhof. Aber mein Fräulein sagte mir doch—

Stadinger (für sich). Hol dich und dein Fräulein der Teufel! (Man hört Irmentraut hinter der Szene „Hilfe“ schreien.)

Alle. Welch ein Geschrei? Was ist geschehn?